

KinderSpielRaumTraumSpaß- EntdeckerZeitHaus

Kinder und Pädagoginnen entwickeln und schärfen gemeinsam das Kita-Profil

Seit 2016 hat die Kita Lüttje Lü in Aschhausen einen neuen Namen. Das Team hat innegehalten, reflektiert, experimentiert und sich neu ausgerichtet.

Die Partizipation von Kindern und damit ihr Einfluss auf Inhalte und Abläufe ist in unserer Einrichtung über die Jahre hinweg immer wichtiger geworden. Zu dieser Entwicklung sind parallel, Erwartungen von außen, an das, was wir als Kita im Hinblick auf die Einschulung leisten sollen, gestiegen und wurden sehr konkret.

Aufgrund der parallel verlaufenen Entwicklungen beschäftigten wir uns als Kita-Team im Jahr 2015 über Monate hinweg mit unterschiedlichen Fragen:

- Wie verstehen wir Erwachsenen unsere Rolle?
- Wie definieren wir unsere Bildungsarbeit?
- Was machen wir mit unserer sogenannten Vorschularbeit?
- Wie können wir mit gutem Gewissen vertreten, was wir tun?

Wir beschlossen, diesen Fragen viel Zeit zu widmen, um für unsere zukünftige Arbeit gefestigt zu sein. Im Team kam die Idee auf, ergänzend zur umfangreichen Konzeption eine gut verständliche Broschüre mit vielen Illustrationen zu entwickeln, die unser Profil für Interessierte anschaulich machen soll.

Reflektieren

In einer Dialogrunde tauschten wir uns über das individuelle Erleben der vergangenen zwei Jahre aus und besprachen, welche Fragen und Unsicherheiten sich daraus ergeben haben.

Einige Baustellen taten sich in unserer Mitte auf. Um den Prozess stärkenorientiert zu gestalten, brachte ich Fragen zu unserem Profil ein:

- Was macht uns aus?
- Was machen wir möglich?

Wir näherten uns diesen Fragen methodisch in kleinen Schritten und Gruppenarbeiten mit viel Raum zum Austausch. Jede Kleingruppe führte über einen längeren Zeitraum ein kleines Heft, welches wir *Das Wesentliche* nannten. Jede Seite in diesem Heft enthielt einen anderen Aspekt unseres Profils.

Profilaspekte

- In der Ev. Kita Aschhausen können Kinder ...
- In unserem Tagesablauf achten wir darauf, dass ...
- Wir möchten, dass Kinder bei uns ...
- Unser Haus, die Ausstattung und das Außengelände lassen es zu, dass Kinder ...
- Bei uns lernen Kinder durch/ beim/ wenn/ weil ...
- Unsere Rolle verstehen wir als ...
- Wir sind in unserer Kita stolz darauf, dass ...

Die reichhaltige Fülle an Antworten ließen uns staunen und gab unserem Selbstbewusstsein einen guten Schub nach vorn. Wir hielten fest, dass wir auf dem richtigen Weg waren und nur an wenigen Stellen, Weichen neu justieren oder herausarbeiten mussten.

Experimentieren

Der Begriff des *entdeckenden Lernens* rückte in dieser Zeit ins Zentrum unseres Bildungsverständnisses. Den theoretischen Unterbau dazu hatten wir uns bereits erarbeitet und konnten diesen mit individuellen Erfahrungen ergänzen.

Nun wollten wir die turnusmäßig stattfindenden Projektwochen der Kinder als eine Art „Laborsituation“ für uns Erwachsene nutzen, um das entdeckende Lernen und die eigene Rolle dabei zu studieren. In gemeinsamer Vorbereitung der Projektwoche mit den Kindern hatten sich bestimmte Begriffe herauskristallisiert: SpielRaumTraumSpaßEntdeckerZeit wurde unser Titel für die folgenden drei Projektwochen. Wir erlebten und reflektierten in diesen Wochen viele magische Momente, herausfordernde Situationen und sehr individuelle Rollenklärungsprozesse.

Erkenntnisse aus den Projektwochen

1. Die Rolle der Erzieherin im Freispiel darf bzw. soll aktiv sein. Sie sollte über den Beziehungs- und Beobachtungs-Aspekt hinaus Impulse geben, mitmachen, Neugierde wecken und das eigene Wissen und die eigene Meinung empathisch und situativ einsetzen oder bewusst zurückhalten.

2. Prozesse des *entdeckenden Lernens* brauchen Zeit und die Möglichkeiten, solches Lernen unzählige Male zu wiederholen: d. h.: weiter die Tagesstruktur entrümpeln und für ZEIT sorgen!
3. Als Erzieherinnen sollten wir die Rolle der Lernenden einnehmen – wir müssen nicht alles wissen – denn wir fördern den Lernprozess, indem wir mit den Kindern gemeinsam forschen und ihren Fragen nachgehen.
4. Das *entdeckende Lernen* und unser Partizipationskonzept bieten eine Vielfalt und Ganzheitlichkeit an Bildungsprozessen, die mit keinem Programm erreicht werden könnten. Wir lassen uns nicht in „Schema F“ pressen. Von Jahr zu Jahr wollen wir erneut schauen, welche Anliegen und Informationsbedürfnisse die Vorschulkinder hinsichtlich ihrer Einschulung haben und vor allem äußern – so wie wir es auch in den anderen Altersgruppen praktizieren.

In den Projektwochen handelten wir ausschließlich prozess-, nicht ergebnisorientiert. Dabei dokumentierten wir unser Tun mit weit über 1000 Fotos. Eine Auswahl an Fotos aus dem Projekt war über Wochen in einer Fotoausstellung zu entdecken, die auch öffentlich beworben wurde. Im Elterncafé und im Elternrat erzählten wir viel von unseren Erkenntnissen und suchten den Dialog mit Eltern und Träger.

Treffender Slogan

Die Erkenntnisse aus den Projektwochen und die Antworten aus den Profilaspekten führten wir zusammen und benannten dabei wesentliche Aussagen. Es entstand die geplante Broschüre¹, illustriert durch Fotos und Zeichnungen der Kinder.

Wir sind ein



Eine Marke: Titelseite der Broschüre

Beim Sichten der Zeichnungen stolperten wir über ein Werk mit gemalten Kindern, die uns so sehr begeisterten, dass sie im April 2016 unser neues, offizielles Logo wurden und seitdem auf einem neuen Schild, Visitenkarten, Briefköpfen, Flyern & Co. erstrahlen. Die Broschüre sollte einen Slogan bekommen, der unser Profil am besten ausdrückt. Eine Erzieherin kam auf das Naheliegende – den Projektitel. Wir fanden nicht nur die Broschüre, sondern die ganze Kita sollte diesen Titel tragen: KinderSpielRaumTraumSpaßEntdeckerZeitHaus.

Das neue Profil, inklusive Logo und Titel stellten wir 2016 am Tag der offenen Tür, der Öffentlichkeit vor. Eine Homepage ist seit Frühjahr 2017 online. Von der Visitenkarte, über Flyer, Broschüren, Homepage und Dokumentationen bis hin zur Konzeption prägt nun unsere Marke den Kindergarten. Dabald die Re-Zertifizierung des evangelischen Gütesiegels durch die BETA ansteht, gilt es nun die Veränderungen ins QMS (Qualitätsmanagementsystem) einzuarbeiten.

Ein gemeinsames Profil

Zwei Jahre sind wir nun schon im Prozess und noch ruht die alte Konzeption in der Schublade. Ich kann gut damit leben, da wir mit der Entwicklung der Broschüre, sowie der Homepage, die Hauptarbeit bereits geleistet haben. Einer Prämisse von

Qualitätsmanagement schließen wir uns an: Nicht das Endprodukt ist entscheidend, sondern der Prozess dahin. Wir haben uns als Kita nun selbst definiert und so an Profil gewonnen. Die Aufgaben von Kitas sind gesetzlich und von Trägerseite vorgegeben – aber innerhalb dieses Rahmens können die Teams über das WIE entscheiden. Sich Zeit zu nehmen und gemeinsam zu erarbeiten, was uns ausmacht, was uns wichtig ist und was wir bieten stärkt das Team. Diese Verständigung schweißt zusammen und stärkt den Rücken bei Auseinandersetzungen mit Dritten.

Das Profil ist mehr als nur die schöne Verpackung des Hauses. Damit es zum Leben erwacht, benötigt es Nähe und ein Ohr für die Ideen, Anliegen und Bedarfen von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden. In der Praxis macht es sehr viel mehr Spaß und Sinn zu *agieren*, statt ständig auf Erwartungen und Umstände zu *reagieren*. Ein Profil bietet den geschützten Rahmen, um zu agieren, ja, es fordert sogar dazu heraus. Wenn sich alle ernstgenommen und beteiligt fühlen, kann die Zukunft gemeinsam gestaltet werden. Auch wenn Kinder wechseln und Umstände sich ändern: Das Wesentliche ist klar und darauf können wir uns berufen. Das macht uns zukunftsfähig und optimistisch. ■

Anmerkungen

- 1 Die Broschüre ist auf Anfrage käuflich zu erwerben: www.kita-aschhausen.de